

Südungarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohnin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207 Eigentümers Gutenberg-Druckerei S. Anwander. Telefon 207 für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Blahovitz.

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 11. Juli 1918.

Nr. 54.

Zsolt v. Rethy.

Dieser Name ist uns allen schon geläufig. Noch ehe der Träger desselben seine heutige Position einnahm, kannten wir ihn, diesen strammen Soldaten, welcher endgiltig mit dem altherkömmlichen militärischen Zopf brach und die Eintracht, das friedliche Zusammenleben mit den bürgerlichen Elementen, mit der zivilen Bevölkerung ansahnte und förderte. Der Krieg hat Zustände geschaffen, durch welche das Militär Herr der Situation geworden ist. Nicht nur am Kriegsschauplatz, sondern auch im Hinterlande ist dasselbe berufen, die öffentliche Ordnung und Disziplin aufrechtzuerhalten, und unter solchen Umständen ist es wohl ein Glück, wenn an der Spitze der Garnison einer Stadt ein solcher Mann steht, wie es der Lugoser Stationskommandant Oberst Zsolt v. Rethy ist.

Dieser Mann verdankt seinen hohen Rang weder dem Zufall, noch der Gnade; seine Verdienste auf dem Kriegsschauplatz, seine militärische Vergangenheit überhaupt, nicht minder seine Gewissenstreue und sein edles menschliches Fühlen kam in Betracht, als er durch das Militärkommando zum Lugoser Stationskommandanten ernannt wurde. Aber auch vom Standpunkte der Zivilbevölkerung besitzt Stationskommandant Oberst Zsolt v. Rethy all jene Eigenschaften, welche ihn für seinen hohen Rang, den er hier einnimmt, prädestinieren. Sein unantastbarer, integrier Charakter, sein joviales Wesen, wie sein menschenfreundliches Entgegenkommen in allen Angelegenheiten, mit welchen man sich an ihn wendet, haben ihn zu einer volkstümlichen und, wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, zu einer sympathischen und beliebten Gestalt gemacht. Im militärischen Berufe streng, aber gerecht, läßt er sich in seinen Handlungen weder durch Ohrenbläserien, noch durch Intriguen beeinflussen oder irreführen, denn es gibt keine Anklage, keine Beschwerde, die er nicht selbst untersuchen würde, ehe er über den ihm Vorgeführten den Stab bricht. Dabei verfährt er im Sinne der Volksgerechtigkeit, alle Umstände, welche für den Schiedspruch mildernd sind, berücksichtigt.

Der Krieg mit all seinen Leiden hat schon manches betrübte Mütterchen vor seine Tür geführt, um über den Sohn oder Gatten am Kriegsschauplatz Erkundigung

einzuholen, oder den Herrn Obersten in sonstigen Angelegenheiten um Rat und seine Unterstützung zu bitten. Was im Bereiche der Möglichkeit war, dessen kann jeder gewiß sein, hatte Oberst Zsolt v. Rethy jederzeit getan, nicht etwa weil er hiezu berufen wäre, sondern ein höheres Gesetz, das über alles bestimmend ist, das Menschlichkeitsgefühl, leitete ihn in derartigen Fällen.

Ungeduldig wird sich der Leser fragen, was denn die Ursache dessen ist, daß wir unsere Sympathie zu Oberst Zsolt v. Rethy gerade heute in derartigem Lob ergießen. Haben wir doch damit kein Geheimnis offenbart, denn der hohe Offizier, von dem hier die Rede ist, ist dem Lugoser Publikum kein Neuling mehr. Er gehörte schon vor dem Krieg unserer Garnison an. Wie haben wir sein Wesen aber so genau kennen gelernt, als seit er der höchste militärische Würdenträger unserer Stadt ist. Erst seit dann machen wir die Wahrnehmung von den innigen Freundschaftsbanden, welche das Militär mit der Zivilbevölkerung verbindet, was wir gelegentlich seiner neuerlichen Auszeichnung durch Se. Majestät — er erhielt das Offizierskreuz des Franz-Josefs-Ordens mit der Kriegsbekrönung — würdigend hervorheben wollten, weil nach den Gestaltungen unseres sozialen Lebens diese Auszeichnung nicht mehr Sache des Trägers derselben allein ist. Es freut sich ihrer außer den Militärs die Zivilbevölkerung ohne Ausnahme, da dieselbe einen Mann betroffen hat, der sich außer der königlichen Anerkennung auch der Hochachtung und Wertschätzung weitester Kreise erfreut. Möge dieser Offizier fortfahren, der aus tausend Wunden blutenden Mannschaft ein gerechter Vorgesetzter und treuer Beschützer zu sein!

Anwander.

Oekonomisches Bauen.

Die durch die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse begründeten Schwierigkeiten des Baumarcktes haben die Frage nach der künftigen Bautätigkeit zum Problem gemacht. Es versteht sich von selbst, daß allenthalben reges Studium der Techniker wie der Volkswirte einsetzt, welche Wege zur Steigerung des jetzigen Zustandes führen könnten, der schon seit einiger Zeit in der Wohnungsnot einen wirtschaftlich und hygienisch bedenklichen Ausdruck findet. Der Mangel an Materialien einerseits, der fehlende Anreiz andererseits für die private Betätigung, neue Wohnungen zu schaffen, die ja vorläufig keine Aus-

sicht auf angemessenen Ertrag bieten können, lassen eine baldige Abhilfe zunächst fast unmöglich erscheinen. Die selbstverständlich wichtigsten Bestrebungen gehen dahin, die bestehenden Bauordnungen zu reformieren, um die erfahrungsgemäß unbegründet strengen Vorschriften zu erleichtern, was zugleich zu einer Verbilligung der Bauherstellungen führen könnte. Zudem sind die Erfinder fleißig am Werke, ökonomische Bauweisen zu suchen. Gelingt es ihnen, solche zu finden, und werden schließlich auch die unbedingt erforderlichen Steuerbegünstigungen bewilligt, so könnte immerhin in absehbarer Zeit, wenn einmal die Arbeits- und Fuhrlöhne naturgemäß wieder sinken werden, auch bei Materialkosten, die selbstredend den jetzigen auch nach Kriegsende kaum so bald viel nachgeben dürften, neue Bautätigkeit einsetzen, um einigermaßen allmählich die während der Kriegszeit entstandenen argen Lücken der im Frieden üblichen Entwicklung auszufüllen. Auch die militärischen Kriegsbauten können vielfach als geeignete Behrojekt erachtet werden, zumindest als Resultate bewährter Schnellbauverfahren; auch die Ausführungsdauer hat ihre Beziehung zur angestrebten Oekonomie der Arbeit.

Im Deutschen Reiche beschäftigt man sich im allgemeinen intensiver und aktiver als bei uns mit der Frage der sparsamen Bauweisen. Ein eigener Reichsverband, dem namhafte Persönlichkeiten der Industrie- und Bauwelt angehören, hat sich seit langem zu Studienwecken in Berlin gebildet. Zur Förderung der Sache wurde ein Preisausschreiben erlassen, und anfangs Mai des Jahres liefen denn auch 250 Arbeiten von Ingenieuren und Architekten ein, die nun der nicht unbeträchtlichen Goldpreise harren, die zum Ansporne dieser Zwecke gewidmet waren. Man darf also hoffen, daß die geliebteste Aktion doch einige wertvolle Erfolge zeitigen werde.

Die Ausschreibung verlangte die Lösung folgender Aufgaben: 1. Der Zusammenhang mit dem Demobilisierungsvorgang und der Uebergangswirtschaft. 2. Technisch-konstruktive Ausführungen unter Betonung neuer und unter Berücksichtigung vergangener oder nur in bestimmten Bandteilen üblicher Bauverfahren, wobei auf die Materialbeschaffung an sich besonders Gewicht zu legen war. 3. Die Möglichkeit von Kostenersparnissen durch Typisierung von Bauelementen sowie durch deren Massenherstellung. 4. Die Frage, ob für neue Siedlungen zunächst Behelfsunterkünfte — und welcher Art — als Vorstufe für nachzuschaffende dauernde Bauten nötig und wirtschaftlich sind. 5. Die Grundrißgestaltung. 6. Die innere Ausstattung. 7. Stil- und Heimatschutzforderungen. 8. Gesundheitstechnische Fragen betreffend Wasserversorgung, Kanalisation, Beheizung, Beleuchtung u. s. w.

Singulare Städte Deutschlands sind auch selbständig vorgegangen. Bemerkenswert scheint beispielsweise der Plan Bochums, Lehrhäuser zu errichten. Diese Stadt hat die Herstellung eines Probefrauses von 40 m² Grundfläche, das im Erdgeschoß eine Wohnküche und im Obergeschoß drei Schlafzimmer enthalten soll, zum vorläufigen Studienprogramm gemacht.

Viele interessante Vorschläge sind schon früher erstattet worden, um die Baukosten durch Vereinfachung der Ausstattung, wie etwa durch Fortfall des Außenverputzes, dann durch Zulassung größerer Bauhöhen und so weiter herabzusetzen. Umfangreiche Ausführungen an Notstandsbauten sind von Wien und Budapest in Aussicht genommen; in beiden Hauptstädten sollen billige Reihenhäuser errichtet werden, deren Lebensdauer mit nur 30 Jahren bemessen sein soll. Oekonomische Bauverfahren würden hier größte Bedeutung erlangen. Die technischen Fachvereine befassten sich selbstredend mit dem Problem. So hat der Oesterreichische Ingenieur- und Architektenverein einige Ausschüsse mit dem Studium dieser Frage betraut. Auch die Praxis beginnt der dringlichen Angelegenheit näher zu treten, und es sollen schon in nächster Zeit in Wien Unternehmungen gegründet werden, die sich in erster Linie der Pflege ökonomischer Bauweisen widmen wollen. Zweifellos werden die Behörden alle Bestrebungen dieser Art nachdrücklich fördern, und verart unter gleichzeitiger sachkundiger Einflussnahme durch Gesetzgebung und Verwaltung des erschreckenden Notstandes auf dem Gebiete des Wohn- und Siedlungswesens doch wieder Herr werden zu können.

Betrachtungen.

Agrarierprämie. Wir haben in einer unserer letzten Nummern eine telegraphische Verständigung veröffentlicht, welche seitens des Landes-Volksernährungsamtes in Angelegenheit der Prämienzuschläge zu den bereits früher ausgegebenen Maximalpreisen für Brotfrüchte an das Wizegspansamt gelangt ist. Diese Prämienzuschläge sind sehr verhänglich und man möchte glauben, daß dieselben für den kleinen Mann, für den Zwergbauern wohl wesentlichen Vorteil haben. Wenn man bei Kenntnis der Sachlage die Geschichte aber genauer betrachtet, ist es unmöglich, den Pferdesfuß nicht wahrzunehmen. Wer sind jene Glücklichen, die bis 15. Juli, im zweiten Turnus aber bis 15. August ihr Getreide abstellen können? Der Besitzer von einigen Joch Feld, der auf die Dreschmaschine des Großbesizers 3-4 Wochen warten muß? — Ach Gott nein! Unsere Agrarier, die sich die Gesetze selbst schmieden — sie erhalten per Meterzentner 30, resp. 15 und 10 Kronen Prämienzuschlag.

Im Zeichen der Zeit. Während an der Front die Kanonen donnern, die Gewehre knatzen und das Blut unserer Söhne, Brüder und Kinder den Boden tränkt, geht's im Hinterlande lustig her. Tanzunterhaltungen, Konzerte und andere Mur's gibt es ohne Ende, welche im Zeichen der Wohltätigkeit, der Kriegsfürsorge veranstaltet werden und man könnte füglich den scherzhaften Ausspruch des gemüthlichen Weaners gebrauchen, der da sagt: „Geht's uns schlecht? An Schmarrn geht's uns guat!“ Wir haben gemeint, die bisher bekundete Art der Wohltätigkeit und Kriegsfürsorge ist eine spezielle Erscheinung unserer Stadt, aber das leghin stattgehabte Konzert sollte uns eines anderen belehren. Mit Gerstaunen lesen wir auf den Plakaten unterzeichnet: »A m. kir. Honvédelmi Ministerium Hadsegélyző Hivatalának hangversenyrendezése«. — Höher geht's nimmer! Vielleicht wird demnächst gar ein separates Konzert-Arrangierungs-Ministerium errichtet! . . .

Vom Tage.

An unsere g. Leser!

Wie bereits mitgeteilt, haben wir unseren Zeitungsträger entlassen. Es erhalten daher unsere g. Abonnenten das Blatt per Post zugestellt. Sollten sich auch hierin anfangs Unregelmäßigkeiten einstellen, was wohl kaum zu vermeiden ist, so ersuchen wir uns darauf aufmerksam zu machen, damit wir dieselben rechtzeitig abstellen können.

Ihre Freunde unseres Blattes, welche daselbe bisher durch den Austräger im Einzelver-

schleiß bezogen haben, erhalten das Blatt, wenn sie ihre Adresse angeben, ebenfalls ins Haus gestallt.

Personalnachricht. Bekanntlich stattete der Kassauer Bischof Dr. August Fischer-Colbrie unserm Obergespan, welcher mit seiner Familie zum Kurzgebrauch in Herkulesbad weilte, einen Besuch ab, wohin ihn auch Bischof Dr. Valerius Fren ti u begleitete. Nach Ansicht der unteren Donau, begleitete sowohl Sr. Hochgeboren der Herr Obergespan wie auch Bischof Dr. Fren ti u den illustren Gast nach Temesvar, wo derselbe bei dem Csanaer Bischof Dr. Julius Stalfelder abstieg. Von Temesvar am 9. d. M. zurückgekehrt, weilte Obergespan Dr. Olivier v. Göttervanni bis am 10. d. M. abends in unserer Stadt, worauf er sich abermals nach Herkulesbad begab.

Das Monstrekonzert, welches durch das Konzert-Arrangierungskomitee des Kriegsfürsorgeamtes des Honvedministeriums gestern im Komitathausaale zugunsten der Kriegswaisen veranstaltet wurde, hat nicht jenes Resultat gezeitigt, welches der gute Ruf der Künstler wohl verdient hätte. Es ist aber nach den sich einander anreihenden Veranstaltungen, wie sie leghin zu bemerken sind, gar kein Wunder, denn man müßte rein Kriegsmillionär sein, um das alles mitzumachen, was da unter dem Titel der verschiedenartigen Kriegswohlthaten geübt wird. Diesem Umstande ist es allein zuzuschreiben, daß das durch hervorragende Mitglieder der kön. ungarischen Oper und Koryphäen der Musikwelt gegebene Konzert nur spärlich besucht war. Im übrigen war der Erfolg ein durchschlagender, denn was die Künstler boten, waren selbst für das Lugofer Publikum keine Alltagsleistungen. Emil H r a n y i jun. (Komponist und Chormeister der kön. ung. Oper) beherrschte den Flügel so gemandt, daß jeder Ton, jeder Klang das tiefe Empfinden des Musikers zum Ausdruck brachte. In Marianns Breuer lernten wir eine Violinistin kennen, die mit dem Instrumente leibt und lebt. Schlicht und einfach in der Haltung, ist ihr Spiel eine Wonne, ein Wohlgenuß. Wahre Sensation rief das Harpenspiel Roman D o s h a m e r 's (Professor der Landes-Musikakademie) hervor, der auf seinem exotischen Instrumente die schwierigsten Akkorde so rein und sicher hervorbrachte, wie es nur ein Musiker seinesgleichen vermag. Das Publikum, das mehr dem Gesang zu huldigen schien, als der Musik, bereitete dem Tenoristen der kön. Oper Dr. S z e k e l y h i d y für die zum Vortrage gebrachten Lieber stürmische Ovationen. Neben der stimmlichen Vollkommenheit und dem mächtigen Organ, verfügt der Sänger über ausgezeichnete Technik, so daß er ohne merkbare Anstrengung die Höchsten Lagen zum vollen Ausdruck bringt. Künstler dieses Schlages sind zwar nicht auf die Kritik der Provinzpresse angewiesen, nichtsdestoweniger verdienen sie erwähnt zu werden, welcher Aufgabe wir uns mit diesem Referate bloß entledigen wollen. Wenn auch der moralische Erfolg ein durchschlagender war, so ist es eine Frage, ob auch der materielle Erfolg ein zufriedenstellender ist und ob der wohltätige Zweck auch erfüllt wurde!

Städt. Generalversammlung. Bürgermeister Dr. Johann Valkó hat die Neupräsentanz unserer Stadt für Samstag den 13. d. M. nachmittags halb 4 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, deren Verhandlungsgegenstände die nachstehenden sind: 1. Abbankungsgesuch des zum Bürgermeister der Stadt Karansebes gewählten Magistratsrates Fritz Pauc. 2. Regierungserlaß bezüglich der Kleiderbeschaffungsunterstützung der städt. Beamten. 3. Magistratsantrag behufs Bewilligung eines Kleiderbeschaffungsbeitrages den städt. Wirtschaftsangeestellten. 4. Bericht des Magistrates in Angelegenheit der Verpachtung des Hotels „König von Ungarn“. 5. Magistratsantrag bezüglich Modifizierung des Rauchfangkehrerstatutes. 6. Referat über die Erhöhung der Erhaltungskosten der Zuchtstiere. 7. Pensionierungsangelegenheiten. 8. Verkündigung der Beschlüsse höherer Instanzen. 9. Interpellationen.

Reingewinn-Verteilung vom Sportfeste. Das durch die hiesigen Garnisonen ver-

anstaltete Sportfest hat an Reingewinn Kr. 11.315-52 abgeworfen, welcher Betrag zugunsten der Fonds, behufs Unterstützung der Witwen, Waisen und Invaliden der einzelnen Truppenkörper quonnamäßig wie folgt zur Verteilung gelangte: Ersatzbataillon des 8. Honved-Regiments 6000.—, k. u. k. Feldkanonen-Regiment Nr. 17 1000.—, 8. Honvedartillerie-Regiment 2000.—, Honvedartillerie-Regiment Nr. 16 1700.—, Fliegertruppe 615-52 Kronen. Sämtliche Beträge wurden ihrer Bestimmung zugeführt und fruchtbringend plaziert.

Schuhversorgung. Wie wir erfahren, ist man auch bei uns daran, die Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen behördlich zu bewerkstelligen, mit welcher die Lugofer Gewerbelokorporation betraut werden soll. Es soll vor allem eine Konfiskierung derjenigen Personen vorgenommen werden, welche mit Schuhen versorgt werden wollen. Nach erfolgter Zusammenschreibung wird dann eine Kommission darüber Rat fügen, wer von den Konfiskierten bedürftig ist und wer nicht. Hauptsache ist, daß das neue Amt bald ins Leben trete. Schuhfabriken und Schuhgroßhändler können die fertigen Schuhe bis 31. Juli, Schuhkleinhändler und Schuhmacher bis zum 31. August zu den laut den früheren Verordnungen festgesetzten Höchstpreisen verkaufen. Schuhfabrikanten und Großhändler können ferner die am 30. Juni in ihrem Besitz gewesenen Stiefel, warm gefütterten Lederschuhe, Schuhe mit Tuch- und Halinaschaft bis zum 15. August, Schuhhändler, Schuhmacher und Eszimenmacher jedoch bis zum 30. November zu den früheren Höchstpreisen verkaufen. Diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, die diese Begünstigung in Anspruch nehmen wollen, haben dies den zuständigen Behörden spätestens bis 10. Juli anzumelden.

Konsumenten drückt euch! Wenig erbaulich dürfte es sein, daß diejenigen Konsumenten, welche mit Mehl behördlich versorgt werden, bis 1. August kein Mehl erhalten, da die letzte Sendung in dieser Approvisionierungsperiode durch das Landes-Volksernährungsamt nicht erfolgt ist. Es ergeht daher an die behördlich zu versorgende Bevölkerung die Aufforderung, mit dem am 5. d. M. erhaltenen Quantum zu sparen, da keine Aussicht ist, daß sie vor 1. August Mehl erhalten. An denjenigen Teil der Bevölkerung aber, welcher über eigenen Vorrat bis 15. August verfügt, ergeht die Bitte, den über 1. August sich erstreckenden Ueberschuß dem städt. Lebensmittelamte zur Verfügung zu stellen, damit die bedürftige, ja notleidende Bevölkerung auf diese Weise einigermaßen befriedigt werden kann. Hoffen wir, daß jene Kreise, welche die Kriegsnot bisher nur vom Hörensagen kennen, diesem Ansuchen unverzüglich Folge leisten.

Ausbezahlung der requirierten Getreidarten. Die Auszahlungen der durch die Uebernahmungskommissionen requirierten Getreidesorten erfolgen von morgen Freitag angefangen im städt. Wirtschaftsamt gegen Vorweisung der Empfangsbestätigung seitens der betreffenden Kommission.

Speck und Fett für die ärmere Bevölkerung. In der städt. Fleischbank wird Freitag und nächsten Dienstag nachmittags und am Vormittag des nächsten Donnerstag Fett und Speck an die ärmere Bevölkerung verabfolgt. Jede Partei erhält entweder ein halbes Kilo Speck oder ein ebensolches Quantum Fett ausgefolgt. Anweisungen können im städt. Lebensmittelamte während den Amtsstunden gelöst werden.

Wieder einer. Große Sensation erregte in Temesvar die Verhaftung des Rechnungs-Oberleutnants des 20. Artillerie-Regiments, Stefan Sie g v a r, welche während der gegen ihn geführten Hauptverhandlung wegen Desfraudation und sonstigen Mißbräuchen erfolgte. Es wurde festgestellt, daß dieser Held die Mannschaft am Kriegsschauplatz hungern ließ, daß er mit Anwendung militärischer Gewalt den Bauern das Vieh um einen Pappensiel abnahm und dem Militär teuer verrechnete. Die menschenwürdigste Art der Brutalität wendete er der Mannschaft gegenüber dadurch an, daß er Leute aufband, bis sie schwarz und ohnmächtig wurde, er ließ Leute peitschen und trug selbst vor dem Feinde das feigste Benehmen zur Schau. Charakteristisch ist,

daß d
erhielt.
Erschle
Artiller
bert w
durfte
von je
welcher
Da da
war, k
Es da
nur se
weker
belban
eines
Offizie
sten W
ereilte.
sich, a
schaup
welche
tete w
Sie g
als F
monte
fönligh
Lugos
Woche
So b
Johan
chen r
Tra u
Frank
mund
kanyi
rins C
32 Ja
Ludwi
79 Ja
Frau
sich de
welche
des A
öffnete
stände
heit u
Berth
Einbr
den M
stohle
niale
setzen
herer
neue
rer in
den in
Bon
dieser
19
südstei
erfchie
auf g
leht a
men-
durch
lob p
gen
marke
Hoch
Turn-
tärsol
Aurel
fierte
Jahre
schen
richte
kön.
Grum
len g
brech
gen
varer
befaß

daß derselbe trotzdem eine hohe Auszeichnung erhielt. Stefan Siegvár lernte in Versecz Tischler. Zum Militär eingereicht, kam er zur Artillerie nach Fehertemplom, wo er rasch befördert wurde, denn militärischen Geist hatte er, das durfte ihm niemand nehmen. Ein Schweinekerl von jeher, prügelte er einen Mann zu Tod, aus welchem Grunde er bestrafte u. eingesperrt wurde. Da das Strafausmaß jedoch nur ein geringes war, konnte er bald wieder sein Werk fortsetzen. Es dauerte nicht lange, erhielt Siegvár nicht nur seine Charge zurück, sondern er wurde Feuerwerker und als solcher wollte er nicht mehr zur Hofbank. Er ließ sich aktivieren, legte die Prüfung eines Rechnungs-Unteroffiziers, dann die eines Offiziers ab, welche Stelle er zu den verwegensten Betrügereien benützte, bis ihn die Nemesis erriete. Der 36 Jahre alte stämmige Mann ließ sich, als er im November 1914 vom Kriegsschauplatz kam, überprüfen und pensionieren, seit welcher Zeit er als Grundbesitzer eine ausgebreitete wirtschaftliche Tätigkeit entfaltet. Stefan Siegvár gehörte in den Jahren 1906—1908 als Feuerwerker dem Lugoser Artillerie-Regimente an und ist auch hierorts eine bekannte Persönlichkeit.

Bevölkerungsbewegung. Bei dem Lugoser Matrifelsamte haben in der vorigen Woche die folgenden Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Frau Josef Szabo Knabs, Frau Johann Hone Knabe, Frau Fritz Dippert Mädchen und Knabe, Frau Böring Neu Knabe. — Trauungen: Michael Müller und Anna Frank, Michael Frank und Theresie Müller, Sigmund Müller und Margareta Urhu, Geza Taranyi und Marie Lala. Todesfälle: Katarina Szintekfu 21 Monat, Frau Mathias Csapo 32 Jahre, Frau Adam Jaros 38 Jahre, Frau Ludwig Kirchner 38 Jahre, Gustav Holzmann 79 Jahre, Frau Witwe Sebö Stojku 55 Jahre, Frau Witwe Georg Isura 70 Jahre.

Ein genialer Dieb. Als solcher kann sich der Soldat namens Johann Korbescu, welcher mittels Nachschlüssels die Wertheimkasse des Bäckers Nada Gyurits in drei Fällen öffnete und aus derselben Geld und Goldgegenstände entwendete. Es gehört wohl eine Verfertigung und Geschicklichkeit dazu, das Schloß einer Wertheimkasse so zu öffnen, ohne ein Zeichen des Einbruchs zu hinterlassen. Wenn es sich nicht um den Abgang des Geldes und der sonstigen gestohlenen Objekte gehandelt hätte, hätte der geniale Dieb sein Werk bis ins Unendliche fortsetzen können. Nun sitzt er im Gewahrsam unserer Kriminalpolizei, wo er Zeit und Muße hat neue Pläne zu schmieden.

Philipp's Bücherei bringt in jedem ihrer in Zwangloser Reihenfolge erscheinenden Bänden interessante, reichhaltige und guten Lesestoff. Von Band zu Band steigt die Zahl der Freunde dieser heimischen Sammlung von der sechsten Band 19 „Das Gerberhaus“ Familienroman aus der südböhmischen Biedermeierzeit, von Anna Wittula erschien. Besonders im Felde sind die schmucken, auf gutem Papier leserlich gedruckten Bände, die leicht aufgeschritten geliefert werden, stets willkommen. — Die Bände der Philipp's-Bücherei sind durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Jakob Philipp, Wien, VI., Barnabietengasse 7, gegen Voreinsendung von K. 1.20 auch in Briefmarken für einen Band zu beziehen.

Zurückgestellte Anklageschrift wegen Hochverrats. Zurzeit da deutsche Truppen Turn-Severin besetzten, nahm die deutsche Militärpolizei in der Wohnung des Musikprofessors Aurel Paulian eine Hausdurchsuchung vor, fand dort einige dort vorgeschundene Briefe aus den Jahren 1913—1914, die der Lugoser rumänische Lehrer Johan Vidu an den Professor gerichtet hat. Diese Briefe wurden der Temesvarer Kön. Staatsanwaltschaft überantwortet, die auf Grund des Inhalts einiger inkriminierten Stellen gegen Vidu die Anklage wegen des Verbrechens des Hochverrats erhoben hat. Vor einigen Tagen hat sich der Anklagesenat des Temesvarer Kön. Gerichtshofes mit dieser Angelegenheit befaßt und wies die Anklage zurück.

Volkswirtschaft.

Normativ über Wohnungskündigungen.

Auf Grund des . . . Ministerial-Erlasses Nr. 631/1918 läßt das Wohnungamt der Stadt Lugos folgende Maßregeln ins Leben treten:

Den Pacht von möbliert oder unmöbliert in Pfstermiete verpachteten Wohnungsteilen (Zimmer) kann der Vermieter mittels Kündigung nur in folgenden Fällen lösen:

1. Wenn er den, in Pfstermiete gegebenen Wohnungsteil (Zimmer) selbst unumgänglich benötigt oder wenn er die Verpachtung aus anderen Gründen unterlassen gezwungen ist.

2. Wenn der Pfstermieter mit der Entrichtung des Mietzins fehlerhaft zögert.

3. Wenn der Pfstermieter das Mietobjekt wesentlich ruiniert und die beanstandete Benützung des Objektes nach erfolgtem Ausruf des Vermieters nicht sofort unterläßt.

4. Wenn die Kündigung wegen des, die Hausordnung wiederholt arg verletzenden, unerträglich Anstoß erregenden oder sonstwie stark zu beanstandenden Betragens, oder deshalb begründet ist, weil die Person, oder das Verhalten des Pfstermieters das Zusammenwohnen mit demselben für den Vermieter unerträglich oder schwer erträglich ist.

5. Wenn der Pfstermieter die Miete ohne Zustimmung des Vermieters überträgt, oder das Mietobjekt unberechtigt weitervermietet.

Die auf den Punkten 1—5 basierte Kündigung ist — wenn sich der Pfstermieter auf dieselbe nicht äußert, oder deren Annahme nicht schriftlich bestätigt, oder sich daran äußert, daß er die Kündigung nicht annehme — nur dann gültig, wenn die Mietvertragskommission auf Grund der binnen 3 Tagen vorgebrachten Bitte des Vermieters im Wege des in der Verordnung Nr. 62500/1917. J. M. geregelten Verfahrens, bei gründlicher Erörterung sämtlicher obwaltender Verhältnisse feststellt, daß die Kündigung eine begründete sei.

Die, vor Inkrafttreten dieser Maßregeln für die nach dem Inkrafttreten derselben erfolgte, jedoch vom Pfstermieter noch nicht angenommene Kündigung ist unwirksam, ausgenommen in dem Falle, wenn der Vermieter den gekündigten Wohnungsteil (Zimmer) bereits an einen anderen vermietet hat.

Diese Verordnung trat am 5. Juli ins Leben.

Im Bésán'schen Hause ist mit 1. August ein

Geschäftslokal

zu vermieten. (Vormals Emil Reiter)

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Korkbrand

Es kommt
viel darauf an,

wenn Sie Ihre entbehrliche Kontroll-Kasse verkaufen. Wir empfehlen Ihnen im eigenen Interesse, sich nur an die Fabrik selbst
Wien, VI. Mariahilferstrasse 57-59
zu wenden.

„SIGORIN“

vertilgt staunend schnell
die Wanzen

Muster-Flasche K. 4.—, grosse Flasche K. 16.—, 1 Spritze K. 2.— Erhältlich in jeder Apotheke, Drogerie und Spezereihandlung. Niederlage in Budapest:
Apotheke Török, Király-utca Nr. 12.
Hauptdepot für Ungarn:
REMÉNY-gyógyszertár, Pécs.

Alleinstehende Frau

für häusliche Hilfsarbeiten wird gesucht. Derselben steht eventuell eine einzimmerige Wohnung zur Verfügung. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Avis.

Gebe einem g. Publikum hiemit höfl. bekannt, dass ich meine in der Széchenyi-gasse befindliche

Möbelhandlung

neuerdings eröffnet habe. Sowie früher, führe ich auch jetzt wieder ein reiches Lager aller Gattungen Möbel und einschlägiger Artikel. Ebenso ist meine Möbeltischlerei und Tapeziererwerkstätte wieder in vollem Betrieb, welche ich dem g. Publikum zur Ausführung aller Arbeiten bestens empfehle. Mit Hochachtung

3-6

Löwi Lipót.

Eladó szőlőoltványok.

1 és 2 évesek; megrenoeléseket már mostantól elfogad:

Molnár Mihály szőlőgazdasága
Abaujszántón.

**Fräulein zur Kassa
und Hilfsarbeiterin**

für Buchdruckerei
wird aufgenommen. Näheres in der
Gutenberg-Druckerei.

Suche im Temestál
gelegenen Ortschaften zwi-
schen Kavarán-Szákul und
Teregova

3—4-zimmeriges solides

Haus

mit Nebengebäude u. Garten
zum kaufen!!

Anträge mit Angabe des Preises an die
Administration.

Gebe hiemit höfl. bekannt, dass ich von Militär zurückgekehrt,
meine

Zeugschmiede - Werkstätte

wieder eröffnet habe, in welcher alle einschlägigen Arbeiten, wie
Waagen, sowie genaueste Reparaturen von Dezimalwagen effek-
tuiert werden.

Erzeuge Waagen von der kleinsten bis zur, grössten Sorte.
Mich dem g. Publikum bestens empfehlend zeichne
mit Hochachtung

Josef Fleckenstein
Buziasergasse 3.

**Jeder sein eigener
Reparateur!**

Meine „Lumay“ Hand-Nähähle näht Stepp-
stiche wie mit Nähmaschine. Grösste Erfin-
dung um Leder, zerissenes Schuhwerk, Geschirre,
Felle, Teppiche, Wagendecken, Zeltstoffe, Filz,
Fahradmäntel, Säcke, Leinwand und alle
anderen starken Stoffe selbst sticken zu kön-
nen. Unentbehrlich für Jedermann. Eine Wohl-
tat für Handwerker, Landwirte und Soldaten.
Ein Juwel für Sportsleute. Feste Konstruk-
tion, kinderleichte Handhabung. Garantie für
Dauerbarkeit. Uebertrifft alle Konkurrenz-
fabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis
der kompletten Nähähle mit Zwirn, 4 verschiedenen Na-
deln und Gebrauchsanweisung Kr. 5.—, 2 Stück Kr.
9.—, 3 Stück Kr. 13.—, 5 Stück Kr. 22.—. Zu haben
bei **Oskar Reich** in **Budapest V. Korallutca 6—8**,
bei Gelbovreinendung portofrei, bei Nachnahme Porto
extra. Ins Feld nur gegen Voreinendung des Betrages.
Wiederverkäufer Rabatt.

Gutenberg

nyomda-vállala Anwender H.

Üzleti könyvgyár

Ügyvédi nyomtatványok

Irodai felszerelések

Iskolaszerek

Könyvkötészeti munkák

Képeslevelező-lapok

Olcsó árak, pontos és előzékeny kiszolgálás

papirkereskedés, könyvkötészet, vonalzóintézet.

Rom.-Lugos, Poporul-palota